

# Desert Rose

## Bakura/Seth

Von Disqua

### Kapitel 17: Seth's Eingeständnis

*Wir sind schon bei Kapitel 17 dieser FF*

*Ich kann teilweise kaum glauben das ich tatsächlich noch leser habe XD*

*Wünsche euch viel Spass beim lesen*

#### ***Seth's Eingeständnis***

Seth schlief in dieser Nacht nicht sonderlich viel. Seine Gedanken schweiften immer wieder zu dem Dieb, insbesondere dessen Geschichte liess ihn nicht mehr los. Er liess ihn nicht mehr los. Ausserdem, er hatte ihn geküsst, er hatte ihn von sich aus geküsst. Es war eigentlich eine Schande und doch, er hatte es gewollt, er wollte Bakura nahe sein und hatte diese Nähe gesucht, sie sich praktisch ohne Fragen geholt. War er nicht besser als Bakura? Nein, er war nicht besser, immerhin verleugnete er ihm gegenüber, dass ihm dies alles gefiel, aber er durfte doch nicht. Es gehörte sich nicht.

Diese Gedanken quälten ihn und er wusste, dass er zu keinem Ergebnis kommen würde, immer wieder zog es ihn in dessen Nähe und selbst wenn er sich wehrte, wollte er bei ihm sein. Was war das?

Er konnte sich keine Fehler erlauben und es ging bei weitem über Faszination hinaus, aber, er konnte nicht anders. Sein Leben hatte endlich Freude und Spannung, dieser triste Alltag war verschwunden und doch war es nicht richtig.

Wieso musste das Leben so kompliziert sein? Er hatte genug damit zu tun, seinen Tempel zu betreuen und seine Schüler unter Kontrolle zu halten, auch wenn sich diese sehr gut machten und überaus dankbar waren, für seine Abwesenheit. Egal. Dazu kamen die Avancen, die ihm Atemu machte und die konnte er noch weniger gebrauchen, als diejenigen von Bakura, wobei dieser ihm keine machte. Es war zum zweifeln, war doch mehr zwischen ihnen als blosse Freundschaft? Es wäre falsch, aber es schien mehr dran zu sein, selbst wenn Bakura ihn immer wieder weg zu schicken vermochte. Vielleicht aus diesem Grund?

War es Bakura zu viel Nähe? War er sich dies ebenfalls nicht gewohnt? Das konnte er nicht glauben. Bakura war ein gutaussehender Mann und hatte sicherlich schon sehr viele Frauen, wie naiv musste er sein um zu glauben, dass dieser Nähe nicht gewohnt

sein könnte. Lächerlich, und doch störte es ihn, der Gedanke, dass Bakura schon andere berührt hatte, es störte ihn definitiv. Aber wieso? Er fand auf diese Fragen keine Antwort, er konnte sie sich selbst nicht beantworten, vielleicht, ja, vielleicht sollte er mit Mahado sprechen. Doch was wenn dieser ihn verraten würde? Ein Seufzen entglitt seiner Kehle und er war noch verwirrter als zuvor schon.

Sein Leben war dank Bakura ein einziges Chaos geworden, welches er nicht mehr vermissen wollte, auch wenn es mit ein bisschen Ordnung schon wieder besser wäre. Wie langweilig war das Leben vor diesem Sandsturm? Er hätte seinen goldenen Käfig ohne Bakura nie verlassen und er war ihm so oder so dankbar, nicht nur für die Lebensrettung, nein, auch dafür, dass er ihm seine Welt zeigte. Allerdings entwickelte sich wirklich etwas, dass er selbst nicht mehr zu kontrollieren vermochte und das machte ihm wirkliche Sorgen. Vielleicht sollte er wirklich mit Mahado sprechen, wenn einer Verständnis zeigen musste, dann dieser. Immerhin, er war in seinen Cousin verliebt.

Er musste aufgrund dieser Situation einfach den Kopf schütteln, es war ein wenig komisch, aber, er musste zu Mahado, sobald die Nacht vorüber war, würde er ihn aufsuchen und zu einem Gespräch bitten. Nur wie sollte er die Nacht überstehen? Wenn er ein Auge zu machen wollte, dann sollten die Gedanken verschwinden und es sah nicht so aus, als wollten diese sich in eine Schublade schieben lassen. Erneut seufzte er leise auf, die Welt war ungerecht und er wusste, dass er an dieser Situation selbst schuld war. Nein, Bakura war schuld, was musste dieser ihn auch aus diesem Sandsturm retten?

Nein, es war falsch dem Älteren die Schuld zuzuweisen, wäre sein Vater nicht gewesen, hätte er den Dieb so oder so kennen gelernt und dann wäre dies sicherlich auch passiert? Dass er ihn so sehr mochte? Er wusste es nicht und genau diese Frage liess ihn nicht einschlafen. Er hasste es zu denken und offenbar hatte Bakura in dieser Hinsicht wirklich ins Schwarze getroffen. Er dachte effektiv zu viel nach, dass musste einem auf die Nerven gehen.

Irgendwann schlief Seth dennoch ein und erwachte am nächsten Morgen erst, als die Sonne schon am Himmel stand.

Langsam rappelte er sich hoch und zog sich an, ging dann auf die Suche nach dem Hohepriester Mahado und fand diesen in seinem Tempel. Immerhin einer der schwer arbeitete.

„Mahado, habt ihr kurz Zeit?“ Der Ältere drehte sich zu Seth um und nickte ein wenig verwundert, wann war dieser das letzte Mal hier in seinem Tempel? Freiwillig? „Natürlich, um was geht es, Seth?“ Der Jüngere seufzte leise und entfernte sich von Mahado, dieser folgte ihm ohne gross nachzufragen und lächelte auch leicht als sie in den Tempel verschwanden. Hier war es kühl und keiner der Priester war zu sehen, daher waren sie auch alleine. „Nun, wieso wolltest du mich sprechen, Seth? Wenn du mich schon in meinen Tempel entführst, denke ich mir, dass es wichtig sein muss.“ Seth nickte leicht und setzte sich auf eine der Stufen, er wusste nicht wie er anfangen sollte, immerhin, es war nichts alltägliches, im Gegenteil. „Wie hast du bemerkt, das, Atemu, nicht einfach ein Freund für dich ist, sondern mehr?“ Mahado war sichtlich überrascht aufgrund der Frage, setzte er sich dann neben den Jüngeren und überlegte erst einmal.

„Wie du sicherlich weisst, sind Atemu und ich keinesfalls ein Paar.“ Seth nickte leicht, es war ja nicht zu übersehen, dass Atemu ihm nachschaute, aber das war nicht wichtig, er wollte seinen Pharao nicht, seinen Cousin, das war nicht richtig. „Ich weiss, aber darum geht es mir nicht Mahado, ich will wissen, wie du bemerkt hast, wie da mehr

draus wurde. Bitte, es ist wichtig, du weisst ich würde sonst nicht mit dir über so etwas reden.“ Mahado nickte selbst leicht, natürlich würde dies Seth nicht tun, immerhin waren sie sich nie ganz grün und daher wunderte es ihn ja, dass dieser ihn danach fragte. Vermutete er im ersten Moment eine Falle. Doch schien Seth wirklich etwas zu bedrücken.

„Nun gut, am Anfang waren es freundschaftliche Gefühle, immerhin sind wir zusammen aufgewachsen, ich habe auf ihn aufgepasst, er war schon fast ein kleiner Bruder für mich, aber je älter wir wurden umso wichtiger wurde er mir und irgendwann merkte ich, dass ich ihn auch berühren will, in meinen Armen halten will und ihn nicht mehr gehen lassen will. Der Gedanke daran, dass er sich irgendwann vermählen soll, war für mich die schlimmste Nachricht überhaupt und die Blicke, die er dir zuwirft, kleine Stiche ins Herz, da wusste ich, dass ich ihn für mich haben will, das meine Gefühle für ihn viel tiefer gehen, als für einen Freund.“ Seth hörte dem Älteren zu und seufzte leise auf.

„Dann habe ich ein Problem“, murmelte er nur leise und strich sich kurz durchs Haar. Da er frei hatte, war er nicht in seinem Priestergewand erschienen und würde er die nächsten paar Tage auch nicht tun. „Hast du dich etwa verliebt?“, wollte der Ältere dann wissen und erhielt zur Antwort ein leichtes Nicken, mehr nicht. Seth schien die Erkenntnis selbst zu überraschen.

„Bakura?“ Ein erneutes Nicken folgte und langsam stand Seth wieder auf, er wusste nicht was er nun tun sollte, vielleicht sollte er wirklich anfangen auf Abstand zu gehen. Nur wie? Er wollte doch bei dem Dieb sein, aber das durfte er nicht, nicht mit dieser Erkenntnis. Er musste ihn vergessen. „Ich, danke dir, Mahado, ich kann dich nur bitten, Atemu nichts davon zu erzählen.“ Mahado nickte ebenso und stand selbst wieder auf. „Ist er auch in dich verliebt?“, wollte er dann allerdings wissen und erhielt ein Schulterzucken. Er wusste es nicht, doch wie gross war die Wahrscheinlichkeit, dass sich ausgerechnet der Wüstendieb in ihn verlieben würde? Ausserdem, er sagte ihm doch selbst, er wisse noch nicht einmal ob er ihn überhaupt mochte. „Nein, ist er definitiv nicht.“ Mahado seufzte nun selbst leise, er hatte Seth noch nie so gesehen, noch nie so, zerbrechlich. Ausserdem schien ihm die Erkenntnis ziemlich zuzusetzen und irgendwie tat er ihm leid. Er wusste selbst wie es war unglücklich verliebt zu sein, doch er konnte immer in Atemus Nähe sein, ohne das es auffiel, das konnte Seth nicht. Dieser setzte sich auch wieder hin und strich sich erneut durchs Haar, schluckte auch leicht. „Ich wollte nur verstehen wieso er zu dem geworden ist, was er nun ist. Mehr nicht. Ich wollte mich lediglich bedanken, aber nun? Wie naiv ich war und bin. Lasse mich von dessen freien Leben beeindruckt und einwickeln.“ Mahado lächelte leicht und setzte sich dann selbst wieder. Seth schien nicht glücklich zu sein, dabei hatte dieser immer für seinen Beruf gelebt, vielleicht, weil er nichts anderes kannte. „So etwas passiert, ehe man es sich versieht, gehen die Gefühle mit einem durch.“ Doch Seth schüttelte leicht den Kopf und schaute Mahado direkt in die Augen. „Nein, so etwas darf nicht passieren. Mahado. Ich bin ein Hohepriester, ein sehr guter Hohepriester. Ich habe für meinen Tempel, für den Pharao, für meine Aufgaben, für mein Land gelebt und jetzt? Ich würde alles aufgeben nur um ein wenig freier zu sein, raus aus diesem goldenen Käfig in dem wir alle eingesperrt sind. Ich liebe meinen Beruf, wirklich, aber ich will mehr. Ich will in der Stadt bei den Leuten sein, bei den Menschen, die Hilfe brauchen. Wir bekommen das nicht mit, weisst du von den Armenvierteln? Die Kinderheime? Ich war geschockt Mahado und es lässt mich nicht mehr los.“ Es steckte wirklich mehr hinter Seths Worten und Mahado war erstaunt. „Ich, diese Kinder, die waren so glücklich, als ich gestern ein paar Stunden mit ihnen

spielte. Wären die nicht in diesem kleinen Kinderheim, dann würden sie wohl als Sklaven enden. Ich will dafür was tun, ich will dass es der Stadt gut geht, den Menschen in dieser Stadt und es tat mir so gut, dass ich das gestern tun konnte. Alles dank Bakura.“ Der Ältere war nun wirklich überrascht. Seth hatte sich verändert, allerdings zum Guten und daran war dieser Dieb schuld, nur wieso war Bakura ein Dieb, er schien doch ein gutes Herz zu haben? Er verstand es nicht so wirklich.

„Was steckt hinter Bakura? Er scheint auch nur Gutes zu wollen, wieso also stiehlt er und bringt die Menschen um ihr Hab und Gut?“ Seth lächelte leicht. „Er nimmt es von den Reichen und übergibt es den Armen, oder so ähnlich. Damals in Kul Elna, er ist der einzige Überlebende, er musste sich durchschlagen, irgendwie. Mahado, du hast meinen Vater verhaftet, geh in die Archive und lies dir alle Berichte über das Dorf durch, ich habe auch alles betreffend Bakura in dieses Archiv gelegt, du wirst schon sehen, wieso er eigentlich ein gutes Herz hat.“ Mahado nickte leicht, er wusste zwar nicht wieso Seth so sehr auf den Dieb stand, aber er wusste wie es war unglücklich verliebt zu sein und offenbar vertraute sich ihm Seth wirklich an, weil er ihm vertraute. Was ihn irgendwo wirklich ehrte. „Ich glaube dir Seth, aber bleibe vorsichtig was den Dieb betrifft. Er ist und bleibt ein Dieb, daher kann ich nur hoffen, dass du weißt was du tust.“ Seth lächelte leicht bei Mahados Worten, er musste wirklich selbst wissen was er tun wollte und im Moment hatte er keine Ahnung. Ihm wurde eben erst bewusst, dass er sich in den Dieb verliebt hatte, wie sollte er jetzt schon wissen, was er tun sollte mit dieser Erkenntnis?

Sein Leben war nun noch komplizierter und sie wussten Beide, dass sich dies so schnell nicht wieder ändern würde, auch wenn er Mahado auf seiner Seite hatte. Das Problem bestand weiterhin darin, dass Bakura ein Dieb war, einer der meist gesuchtesten Diebe in diesem Lande. „Danke, ich geh wieder in den Palast zurück, darüber muss ich wirklich gründlich nachdenken, vielleicht fällt mir eine Lösung ein, auch wenn ich dies selbst ein wenig bezweifle. Noch einen angenehmen Tag, Mahado.“ Seth stand wieder auf und lächelte den Älteren dann auch kurz an, er war wirklich froh, dass er mit Mahado hatte sprechen können, doch jetzt musste er alleine sein und das konnte er nur in seinem Gemach.

Dort angekommen, schloss er sich direkt ein und legte sich aufs Bett. Er hatte sich tatsächlich in den Dieb verliebt. Konnte es eigentlich noch schlimmer kommen? Wahrscheinlich nicht. Nur wie sollte er jetzt damit umgehen? Er konnte es Bakura schlecht sagen, dieser würde ihn auslachen und dazu noch mitteilen, dass er dies wohl noch beabsichtigt hatte, vielleicht sogar als Rache? Nein, das konnte er dann selbst nicht glauben, aber die Angst schwang mit. Bakura war nicht durchschaubar und vielleicht sollte er sich dies zur Aufgabe machen.

Bakura würde ihn kennen lernen und anfangen zu mögen, irgendwie bekam er dies hin und sollte er sich selbst verraten müssen, er wollte bei dem Dieb sein und ihm zeigen lassen, dass man sich auf ihn verlassen konnte. Natürlich musste er auch seiner Arbeit nachgehen, aber er würde dies hinbekommen. Immerhin war er in diesen egoistischen und verbitterten Kerl verliebt.

*Ihr habt es einmal mehr geschafft. Es sind übrigens nur noch 13 Kapitel die folgen werden, mit jedem weiteren kommen wir dem Ende schon ein Stück näher. Krass oder?*

*Hoffe hat euch gefallen XD  
Über Kommis freue ich mich immer, wisst ihr ja xD*

*Liebe Grüße  
Yaku*